

Unter den Erwerbungen von wissenschaftlicher Bedeutung wären Fossilreste aus Pichling (Mammut), Alharting (Tertiäre Großsäuger) und den Sanden von St. Georgen a. d. Gusen (Meeressäuger) zu melden. Als neuer Fundort stellte sich die Schottergrube König bei Ostermiething mit einem Mammutstoßzahn ein. Weiter sei die Erwerbung des seinerzeit viel diskutierten „Meteoriten von Taiskirchen“ (Bruchstück eines Roheisenkuchens) aus dem Besitz von Herrn J. Wiesenberger in Taiskirchen angeführt. Dank dem Entgegenkommen der geologisch-paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien konnte eine einmalige Gelegenheit, einige Abgüsse von Modellen vorzeitlicher Tiere aus der bekannten Sammlung Prof. Dr. Othenio Abel zu erhalten, ausgenützt werden. Die höhlenkundlichen Bestände erfuhren eine wertvolle Ergänzung durch die Erwerbung eines Ölbildes der Dachsteinrieseneishöhle (A. Mörk v. Mörkenstein, 1910) und von fünf Pastellbildern der gleichen Höhle (E. Schaffran, 1921).

In der paläontologischen Landessammlung bearbeitete Doz. Doktor W. J. Schmidt, Wien, die spärliche Aufsammlung fossiler Würmer; Doz. Dr. R. Sieber, Wien, begann mit der Durcharbeitung der oligozänen Fischreste.

Auf Grund einer internen Vereinbarung zwischen der Abteilung für Mineralogie und Geologie des o.-ö. Landesmuseums, der Abteilung für Mineralogie des Joanneums und dem Landesmuseum für Kärnten über künftige Zusammenarbeit im Ausstellungswesen zeigte die Abteilung für Mineralogie des Joanneums ab 26. November die Sonderausstellung „Minerale altberühmter Lagerstätten“ im o.-ö. Landesmuseum.

Eine Reihe fachlicher Beratungen galt den Heimathäusern von Bad Hall und Schärding. Wie in den vergangenen Jahren oblag dem Berichterstatter auch im Jahre 1955 die Bearbeitung der einschlägigen wissenschaftlichen Bibliographie des Landes Oberösterreich und die Redigierung des naturwissenschaftlichen Teiles des Jahrbuches des Musealvereins. Auch die Tätigkeit der mineralogisch-geologischen Arbeitsgemeinschaft wurde mit Vorträgen, Führungen und Exkursionen fortgesetzt; hervorgehoben sei hierunter eine zu Ostern 1955 nach Oberitalien und an die französisch-italienische Riviera durchgeführte Studienreise. Dank eines vom Amte der o.-ö. Landesregierung gewährten Sonderurlaubes war es dem Berichterstatter möglich, an der Arbeitstagung österreichischer Geologen in Hermagor teilzunehmen.

Dr. Wilhelm F r e c h.

Arbeitsbericht Dr. Josef Schadler.

Anlässlich der Wiederaufnahme der Arbeiten an der A u t o b a h n in Oberösterreich im Jahre 1954 wurde die Frage der Linienführung im Mondsee-Attersee-Gebiet neu aufgerollt. Es sollte nochmals, auch in geologischer Hinsicht, untersucht werden, ob einer Trassenfüh-

zung entlang dem Ufer des Mondsees und des Attersees oder ob einer Linienführung durch das Oberwanger Tal der Vorzug zu geben sei, und es sollten diese beiden Wahllösungen der seinerzeit geplanten Linie über die Radauschenke — Limberg — Nußdorf vergleichend gegenübergestellt werden.

Die Flyschzone des Attersee-Gebietes stellt infolge der häufigen Hangrutschungen ein schwieriges und gefährliches Baugelände dar. Beim Vergleich der Wahllösungen spielt die Beurteilung der Bodenbeschaffenheit eine bedeutsame Rolle. Es wurde eine geologische Neukartierung des Gesamtgebietes im Maßstab 1 : 10.000 bzw. 1 : 5000 eingeleitet. An den Geländeaufnahmen nahmen die Geologen Dr. Fr. Czermak und Prof. Dr. H. Zapfe teil.

Es zeigte sich, daß die gefährlichen Großrutschungen des Mondsee-Attersee-Gebietes in einem engen Zusammenhang mit den „Bunten Schiefen“ stehen. Nach S. Prey gehören diese vorwiegend zu den „Oberen bunten Schiefen“, die in die Stufe des Turon der Oberkreide einzureihen sind. Es sind wohl Hangrutschungen auch im Bereich der Zementmergelschichten sehr verbreitet, sie nehmen aber keine so gewaltigen Ausmaße an. Die Großrutschungen am Grasberg und am Herrenberg bei Oberwang, die Zellerbach-Rutschung bei Nußdorf und die bekannten Gähberg- und Pramhosen-Rutschungen am Ostufer des Attersees sind mit dem Durchstreichen von „Bunten Schiefen“ verknüpft.

Die zahlreichen Prüfschächte und Bohrungen im Planungsgebiet ermöglichten eine Reihe von wertvollen Beobachtungen. Sowohl westlich des Marktes Mondsee wie am Innerschwander Rücken bei Loibichl wurden in den Bodenaufschlüssen mächtige eiszeitliche Seeablagerungen, Bändertone und Sande und Kiese angetroffen, die bis auf 535 bis 545 m Meereshöhe, d. h. 50 bis 60 Meter über den heutigen Spiegel des Mondsees emporreichen. Sie enthalten teilweise reichlich Muschel- und Pflanzenreste. Die aus dem Steinerbach bekannten Funde von Vivianit gehören hieher.

Am Reintal-Rücken, südlich von St. Georgen i. A., wurde im Autobahnprüfschacht in 15 Meter Tiefe eine 1,7 Meter dicke Bändertonschicht zwischen dicht gelagerten Grundmoränen der Rißeiszeit vorgefunden. Die Bändertone enthielten Pflanzenreste (Moose).

Es seien hier einige Beobachtungen über höhere nacheiszeitliche Spiegelstände des Traunsees angefügt. Sowohl beim Bau des neuen Schulhauses in Gmunden-Traundorf (Baugrunduntersuchung) wie beim Bau der neuen Bergbauernschule in Altmünster (Frage der Abwässerversicherung) fanden sich in den Prüfschächten in annähernd gleicher Höhe von 15 bis 20 Metern über dem heutigen Traunseespiegel Seetone und Sande mit Kieslagen als Strand- und Stauseebildungen über und in Ver-

bindung mit Grundmoränen. Sie sind verknüpft mit einer Geländestufe, die sich von Weyer-Traundorf in Gmunden über Altmünster-Ebenzweier bis Traunkirchen verfolgen läßt (Weyerstufe).

Die geologischen Vorarbeiten für die geplante Talsperre bei **Kastenreit** im Ennstal wurden fortgesetzt. Das Bauwerk soll eine Höhe von etwa 100 Metern erhalten, der Stau soll von Kastenreit bis Hief্লাu reichen. An den Geländeaufnahmen haben die Geologen Dr. K. Bistritschan und Dr. H. Häusler teilgenommen. Die geologischen Vorarbeiten für das Ennskraftwerk Losenstein wurden abgeschlossen, ebenso die Untersuchungen für die dort notwendige Umlegung der Eisen-Bundesstraße.

Dr. Josef Schädler.

8. Abteilung für Geschichte der Technik.

Das Jahr 1955 begann mit einem verheißungsvollen Auftakt: Es gelang nach langen Bemühungen, in den Räumen der ehemaligen Stalungen des Schlosses Tillysburg wenigstens behelfsmäßig geeignete Unterkünfte für die Sammlung historischer Fahrzeuge zu gewinnen. Somit wurde es endlich möglich, diese wertvollen Bestände, die bis dahin teils in verfallenen Schuppen dahinmoderten, teils auf Dachböden ohne Möglichkeit einer Pflege jahraus, jahrein extremen klimatischen Bedingungen ausgesetzt waren, zu einer einzigen Sammlung zu vereinigen und damit zugleich die Voraussetzungen für eine angemessene Betreuung dieser Objekte zu schaffen. Mit der Einrichtung dieser Unterkunft wurde schließlich auch die Möglichkeit eröffnet, die Fahrzeugsammlung zu erweitern und auszubauen, eine Maßnahme, die im Zeitalter der Motorisierung und der damit verbundenen vollkommenen Umstellung im Fahrzeugwesen vielleicht noch in letzter Stunde die Vermeidung unersetzlicher Verluste ermöglicht. Mußte beispielsweise bis zum Jahre 1954 der geschlossene Postbotenschlitten des o.-ö. Landesmuseums als das einzige erhaltene Gefährt seiner Art gelten, so gelang es allein im Berichtsjahre, drei weitere derartige Fahrzeuge sicherzustellen. Auch andere wagenkundlich wertvolle Fahrzeuge aus Oberösterreich konnten in die Sammlung hereingenommen werden, z. B. die „Eysnkutsche“ des Mühlviertler Heimathauses in Freistadt sowie die Prunkkarosse des Bischöflichen Ordinariates in Linz (Dauerleihgabe).

Besonderes Augenmerk wurde weiter mit Rücksicht auf eine geplante Sonderausstellung dem Ausbau schiffahrtsgeschichtlicher Bestände gewidmet. Ihrem langjährigen verdienten Mitarbeiter Hofrat i. R. Dr. Ernst Neweklowsky verdankt die Abteilung die wissenschaftliche Aufnahme und Bearbeitung der schiffahrtskundlichen Bestände Oberösterreichs innerhalb und außerhalb des Landesmuseums, eine Arbeit, deren Wert zufolge der geringen Zahl der letzten noch unter uns weilenden Augenzeugen der alten Flußschiffahrt gar nicht abzuschätzen ist. Herrn Ober-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Schadler Josef

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. 7. Abteilung für Mineralogie und Geologie. Arbeitsbericht Dr. Josef Schadler. 37-39](#)